

Zulieferer und Autohersteller wollen verbindliche Abnahmemengen und – zeiträume

Zulieferer und Automobilhersteller wollen sich erstmals auf verbindliche Abnahmemengen und -zeiträume einigen. Eine entsprechende Vereinbarung wurde vor Kurzem getroffen. „Dies ist ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer vertrauensvollen und berechenbaren Zusammenarbeit“, sagte Dr. Theodor L. Tutmann, Sprecher der ArGeZ Arbeitsgemeinschaft Zulieferindustrie, am 19. April 2010 in Hannover.

„Im Verlauf des Jahres sollen verbindliche Vereinbarungen zwischen Zulieferern und Großindustrie unterzeichnet werden.“ Die Zulieferer litten nach wie vor an den Folgen der Wirtschaftskrise, seien aber endlich wieder auf dem Wachstumspfad und deshalb besonders auf Planungssicherheit angewiesen: „Nur mit kalkulierbaren Abnahmezielen können sie ihrerseits die hohen Anforderungen an Logistik, Produktion und Finanzmanagement erfüllen.“ Gerade für mittelständische Betriebe sei dies zum Teil überlebenswichtig.

„Wir freuen uns, dass VW, Daimler und BMW mit im Boot sind. Das wird Signalwirkung haben für andere Hersteller, die wir ebenso gewinnen möchten,“ so Tutmann. In der mündlichen Absichtserklärung heiße es im Kontext, „dass auch bei extremen Marktschwankungen im Rahmen der Fertigungsfreigabe fest bestellte Ware in angemessenen Zeiträumen auch tatsächlich abzunehmen und zu bezahlen ist. Abhängig vom Lieferprodukt ist im Einzelfall festzulegen, was unter einem angemessenen Zeitraum zu verstehen ist.“

Der Anteil der Zulieferindustrie an der industriellen Wertschöpfungskette ist in den vergangenen Jahren zusehends gewachsen. Die Zulieferer tragen maßgeblich dazu bei, dass Automobilhersteller innovative und zuverlässige Produkte entwickeln und somit ihre Wettbewerbsfähigkeit sichern können. „Die Hersteller wissen um die wachsende Bedeutung der Zulieferer und erkennen diese an.“ Tutmann weiter: „Unsere Unternehmen haben die Krise dank ihrer Flexibilität und hohen Anpassungsfähigkeit bisher gut gemeistert. Auch haben Großabnehmer in zahlreichen, besonders kritischen Einzelfällen geholfen.“ Aber viele Zulieferer erfüllten nach wie vor die Funktion als Nachfragepuffer für die Autohersteller. „Das können sie so nicht mehr leisten.“ Im nächsten Schritt wird die ArGeZ mit weiteren Herstellern sprechen. „Ich bin zuversichtlich, dass wir weiterhin fair verhandeln und unsere Gespräche Erfolg haben werden“, sagte Tutmann.

Die Arbeitsgemeinschaft Zulieferindustrie (ArGeZ) ist eine Interessengemeinschaft, die rund 8.000 – vornehmlich mittelständisch geprägte – Zulieferunternehmen mit rund einer Million Beschäftigte und einem Umsatzvolumen von 215 Milliarden Euro vertritt. Sie wird getragen von sechs Wirtschaftsverbänden.

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Zulieferindustrie, Düsseldorf

<http://www.wsm-net.de>

<http://www.argez.de>